...beseitigen und dadurch eine ...erung des Haares zu ermög... ...h bewährte Haarpflegemittel ...chwarzen Kopf" macht das ...end und gibt auch dürftigem ... Man verlange beim Einkauf ...mit dem schwarzen Kopf" mit ...marke und lehne Nachahmungen ...30 cts.) in allen Apotheken, ...erie-Geschäften erhältlich.
...dolph u. Cie., Basel.

...teigerung
...tag, den 23. Juni 1913, von ...rtschaft zum „Weißen Kreuz", ...öffentliche Pachtsteigerung bringen. ... die Bürgschaft auf der Gemeinde... ...ngungen werden vor der Steigerung ...r 1914. 1101
Der Gemeinderat.

...Mc. Cormick"
...und Holzhaupt
...esserhalter
...aschinenmesser
... und alle Ersatzteile
...reise. 1178
..., Freiburg

...ele Selzach
...15., 22., 29. 1913
...20., 21., 27.
...Mittagspause. — Ende 5 Uhr.
... Plätze:
...Fr., IV. Pl. 3 Fr., V. Pl. 2 Fr.
... solid gedeckt. Es können vom ... Billette für alle Aufführungen 1054

...verkauf
...he, Kragen und Cravatten ...Faktur-Preisen.
...H. Geistlichen
...ter-Ausstattung, Scheide-
... Keßler, Coiffeur, ...gasse Nr. 6, Freiburg.

...Volksbank
...en: Fr. 74,500,000.—
... entgegen auf
...efte
... Tage nach der Einlage ...zahlung. Auf Wunsch ...folgt.
...4 % Büchlein gratis.
... Rappen an.
... Angabe der Nummer ... Adresse bei neuen Ein... ...scheck-Konto II a 135
Petersquartier.
..., Stäffis, Châtel-St-Denis, ...ret. 1171

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise: Schweiz / Ausland
Jährlich Fr. 6.50 / Fr. 12.50
Halbjährlich „ 3.40 / „ 7.—
Vierteljährlich „ 2.50 / „ 4.—

Redaktions- und Verwaltungsbüreau: St. Paulusdruckerei, Perollesstraße, Freiburg. Telephon.

Insertionspreise:
Für den Kanton Freiburg . . . die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz . . . 20 „
Für das Ausland . . . 25 „
Reklamen . . . 50 „

Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler, Freiburg. Telephon.

Der schmale Pfad zum Tempel des Ruhmes

Am letzten Dienstag, den 10. d., hat der Schwaben-Graf Zeppelin dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, Franz Josef, den längst versprochenen Besuch abgestattet. Es war sein 75. Geburtstag. Der Kaiser hat den kühnen Eroberer der Luft zur Tafel geladen und seine Wiener haben ihm herzlich zugejubelt.

Vor 20 Jahren noch hieß es in Stuttgart von Zeppelin: „Dees isch e Narr, der moint, mer könnte fliege". Im Jahre 1894 hat eine Kommission von Autoritäten der Technik auf Befehl des deutschen Kaisers die Ideen Zeppelin geprüft und dessen Entwürfe schlechthin abgelehnt. Der nüchterne Graf ließ sich nicht entmutigen. Sein eigenes und seiner Freunde Vermögen gingen unter den Kosten, welche seine Proben verursachten, zu Grunde; seine Ausdauer und sein Mut sanken nie.

Als er schon einige Erfolge erzielt hatte, im Jahre 1909 meinte noch ein Techniker, Dr. Stener, eine große Geschwindigkeit werde wohl nie erlangt werden; um etwa 80 Kilometer in der Stunde zu erreichen, wären Motoren mit 1800 Pferdestärken nötig; natürlich seien solche im Luftschiff nicht unterzubringen. Und bezüglich der Kriegsbrauchbarkeit erklärte bis vor kurzem Graf Haeseler: Ein Zeppelinschiff mit den für die Füllung nötigen Gasflaschen und allem Drum und Dran erfordere einen Troß, *wie er* für einen fünftägigen Verpflegungsnachschub einer ganzen Division nötig sei. Damit sei die Sache gerichtet; man könne doch nicht alle Landstraßen verstopfen.

Trotzdem pröbelte Zeppelin weiter. Und heute fährt das Luftfahrzeug wie ein Schwan im Himmelbau und wiegt sich im blauen Aether und jagt wie ein Gespenst durch die Wolken. Das Luftschiff steigt in Friedrichshafen auf, fährt nach Hamburg, an die Nordsee, besucht Kiel und rastet in Berlin. Tausende von Kilometern legt es in einem Flug zurück. Seine Stundengeschwindigkeit beträgt 80 Kilometer und die Tragkraft für Nutzgewicht ist 120 Zentner.

Sein Nutzen für den Kriegsfall ist unberechenbar. Ohne in Feindesland niedergehen zu müssen, vermag das Luftschiff im weitesten Umfang den Aufmarsch der feindlichen Heere auszukundschaften. Die Ausrüstung mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie ermöglicht an jedem Ort Verständigung mit heimischen Stationen. Da segelt man über dichten Nebel schicht im Sonnenlicht und bleibt doch in Verbindung mit der Kulturwelt.

Im Frieden wird das Luftschiff ein angenehmes Verkehrsmittel. Nächstens werden reiche Engländer in einer Luxuskabine regelmäßige Luftfahrten zwischen Hamburg und Luzern machen können. Die Zeiten sind nicht fern, da der Italienwanderer von Sizilien aus mit dem Luftschiff Ausflüge nach Tripolis und Algier macht und die Fremden in Aegypten im Aether die Pyramiden um- und überkreisen. Das Luftschiff wird für Vermessungs- und Terrainaufnahmen unschätzbare Dienste leisten. In den Kolonialländern wird es als Post-, in den Polarländern als Forschungsfahrzeug dienen.

Und das ist das Werk eines energischen willensstarken Mannes, eines Dilettanten im Fache der Techniker. Es ist ganz am Platze, daß die Mitwelt das Verdienst dieser Mannestugend würdigt. Die „Reichspost" sagt von ihm:

„Als echter zäher Deutscher hat Zeppelin sein Werk vollbracht und mit dem Wagemut, der für sein ganzes Leben charakteristisch. Mit dem Wagemut, der den jungen Oberleutnant zur Teilnahme am nordamerikanischen Bürgerkrieg veranlaßte, der ihn in die Schnellen und Klippen des Niagara trieb, 1866 zu Meldungszwecken in voller Ausrüstung bei Aschaffenburg durch den angeschwollenen Main schwimmen und schon kurz nach Eröffnung des Siebzigerkrieges einen sagenumwobenen Patrullenritt im Franzosenland ausführen ließ. Zeppelins persönliche Opfer waren riesengroß. Er hat sein und seiner Freunde Vermögen dahingegeben und wenn er wiederholt weinend vor einem vernichteten Luftschiff stehen mußte, hatte er eine verwünschte Aehnlichkeit mit Hiob in der Bibel. Wenn irgend einer, dann hat Zeppelin erfahren, daß Größe nicht ein Gang durch Freuden und Blumengärten, sondern durch Wüsten und Entbehrungen ist; daß große Leistungen nur dem Schmerz und Opfer erreichbar".

Der Luftgraf Zeppelin ist eine typische Gestalt, der populärste Mann von ganz Deutschland geworden. Das deutsche Volk ehrt in ihm die eiserne Ausdauer, die stählerne Energie, diese schönste aller Mannestugenden. In Zeppelin hat sich das Sprichwort von dem Erfolg als der Krone der Mühen bewahrheitet. Wenn wir als Zeugen seiner Triumphe uns nach dessen Riesenanstrengungen erkundigen, so wird uns das Rätsel seiner Erfolge sonnenklar. Sie sind der Preis der unverdrossenen, Jahrzehnte langen tapfern Arbeiten, Mühen und Sorgen.

Nichts ergibt nichts. Das wissen wir zur Genüge. Wer die schwere Ackererde nicht pflügt, der wird vergebens auf die Ernte warten.

Was wir aber oft vergessen, das hat Zeppelin uns vor Augen geführt. Wir mühen uns nie vergebens. Der in schwerer Arbeit vergossene Schweiß ist wie der Morgentau, der die Pflanzenwelt erfrischt und deren Wachstum fördert. Schmal und mühsam ist der Pfad, der zum Ruhmestempel führt. Es ist aber der einzig sichere Weg zum segenspendenden Erfolge.

Zur Bundesratswahl

hat nun männiglich seine Meinung gesagt. Der „Fribourgeois" äußert in seiner gestrigen Nummer die Befürchtung, daß durch die Wahl Calonders die katholisch-konservative Rechte in ihrer Vertretung im Bundesrat bedroht sei. Es brauchte nur Hr. Bundesrat Motta zu fehlen, so würden die westschweizerischen Radikalen seinen Sitz beanspruchen. Damit sei dann die katholische Volkspartei um ihren Vertreter gebracht.

Warum denn nicht gar? Wäre dann nicht im Gegenteil die Lage der Art, daß einmal die Wahl eines konservativen Freiburger oder Walliser als die richtigste Lösung erschiene?

Der „Bund", das offizielle Organ der radikalen Partei der Schweiz, hat sich am gleichen Tage in dieser Richtung geäußert und sagt (bezugnehmend auf einen ähnlichen Gedankengang der „Ostschweiz"):

„Diese Befürchtung ist völlig gegenstandslos. Die Vertretung der konservativen Minderheit hat sich so sehr eingebürgert und als im Interesse des ganzen Landes wie der Mehrheitspartei selbst erwiesen, daß sie niemals in Frage gestellt werden wird, so lange diese Partei eine so ansehnliche Minderheit des Volkes vertritt und Männer, wie Zemp, Schobinger, Motta in Vorschlag bringt."

Nach dieser „offiziösen" Beschwichtigung kann also der „Fribourgeois" sich beruhigen. Die katholische Schweiz wird stets in der Lage sein, Männer in Vorschlag zu bringen, die als Bundesräte im Interesse des Landes wirken werden, wie Zemp, Schobinger und Motta.

Die katholisch-konservative Fraktion

der Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom Mittwoch nachmittag beschlossen, der Kandidatur Calonder zuzustimmen.

Der Entwurf des Wasserrechtsgesetzes wurde in Beratung gezogen, wobei Ständerat Hildebrand ein orientierendes Referat hielt über die Vorlage, wie sie aus den Beratungen der ständerätlichen Kommission hervorgegangen ist.

Für **die Bundesratswahl** haben das Zentrum, die Sozialdemokraten und die sozialpolitische Gruppe Freigabe der Stimme bezw. Stimmenenthaltung beschlossen.

Freimaurerei und Vaterland.

Die „Cronaca ticinese" entnimmt der englischen Freimaurerzeitung „The Freemasons Chronicle" folgende sonderbare Geschichte aus dem Burenkrieg: Während des Bruderkrieges war dem General Botha, der ein ∴ Bruder ist, eines Tages Gelegenheit gegeben, ein englisches Korps von 25,000 Mann zu überfallen und zu vernichten, das sich unter dem Kommando von ∴ Bruder Buller über den Tugelafluß zurückzog. Botha war darüber vollkommen unterrichtet. Aber auf eine Botschaft seines ∴ Bruder Buller rührte er zu aller Erstaunen kein Bein. Erst als die ganze englische Abteilung den Fluß passiert hatte, sandte er ihr ein paar Kanonenschüsse nach, um ihm zu zeigen, daß sie ihre Rettung bloß seiner Großmut zu verdanken gehabt hätten. Botha hat eingedenk seiner Maurerpflicht lieber auf die Eroberung von Ladysmith verzichtet und seinen Feldherrn-Namen aufs Spiel gesetzt, als einem seiner ∴ Brüder eine Niederlage bereiten wollen."

Die Jahresfreikarten der Bundesbahnen.

Laut Bericht der Generaldirektion der S. B. B. über die Geschäftsführung pro 1912 an Bundesrat und Bundesversammlung, sind in nachfolgender Zahl Jahresfreikarten ausgegeben worden an:

Bundesbehörden	123	St. I. Kl.,	63	St. II. Kl.		
Kantonsbehörden	137	„ I. „				
Personal d. S. B. B.	505	„ I. „	1127	„ II. „		
Personal anderer Transportanstalten	222	„ I. „	129	„ II. „		
Personal ausländischer Transportanstalten	1174	„ I. „	98	„ II. „	(inkl. 3 Stück III. Kl.)	
Verschiedene	101	„ I. „	89	„ II. „	(inkl. 11 Stück III. Kl.)	

Total: 2262 Stück I. Kl., 1506 Stück II. Kl. und 14 Stück III. Kl. oder zusammen 3782 Stück gegenüber 3585 pro 1911.

Und da sage man noch, die I. Klasse-Wagen seien überflüssig, und würden von den Reisenden nicht benützt!

Die Volksinteressen auf dem Markt.

Seit längerer Zeit steht eine Gruppe von Kantonen — Zürich, Aargau, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Glarus, Appenzell A.-Rh., Schwyz und Zug — in Unterhandlung mit der Aktiengesellschaft „Motor" über den Ankauf des Beznau-Löntschwerkes. Wiederholt waren diese Verhandlungen dem Abbruche nahe. Schließlich einigten sich die Kantone auf einen Uebernahmspreis von Fr. 670 pro Beznau-Löntsch-Aktie (nominell Fr. 500). Bekanntlich sind diese Aktien im Besitze der Gesellschaft „Motor".

Nun hat der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft, wie die „Zürcher Post" erfährt, die Offerte der Kantone abgelehnt; er verlangt einen Preis von Fr. 700. Daß dieser von den Kantonen bewilligt werde, ist ausgeschlossen; es kann sich höchstens noch um eine Erhöhung des Preises auf Fr. 680 handeln, und auch diese ist fraglich".

Dazu schreibt das „Aargauer Volksblatt" (Nr. 131 vom 9. d.):

„Es ist lächerlich, welche kleine Rolle die Kantone einer Aktiengesellschaft gegenüber hier zu spielen genötigt sind und das nur, weil sie im wasserwirtschaftlichen Gebiet das Scepter blind aus der Hand gegeben haben".

Nach und nach wird man es einsehen lernen, in welch eminent hervorragender Weise das konservative Regiment des Kanton Freiburg die Interessen des gesamten Volkes gewahrt hat, als es vor 20 Jahren die elektrischen Kraftwerke schuf.

Die Großmacht-Presse.

Ein paar Zeilen zeigen die Bedeutung und den Umfang der modernen Presse. Es bestehen in den Vereinigten Staaten von Amerika etwa 12,500 Zeitungen, in Deutschland 4000, in England 3000, in Frankreich 3000, in Asien gegen 3000, in Italien 1400, in Oesterreich-Ungarn 1100, in Afrika zirka 200 usw. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Auflage. Die größten Auflagen weisen die französischen und englischen Blätter auf: „Petit Parisien" 1,200,000, „Petit Journal" 800,000, „Matin" 600,000, „Daily Mail" 1,000,000, „Daily Mirror" 750,000, „Daily Expreß 400,000, „Daily Telegraph" 300,000.

Die führenden Blätter Amerikas haben Auflagen bis zu 500,000. Deutschland weist ebenso eine gut ausgebaute, große Presse auf. Schon 1897 zählte Deutschland eine Auflage aller Zeitungen von 12,192,000. Im Jahre 1912 sind zirka 4800 Millionen Zeitungsexemplare ausgegeben worden. Die größten deutschen Blätter sind: „Berliner Morgenpost" (über 350,000 Abonnenten), „Berliner Lokalanzeiger" (250,000), „Berliner Tageblatt" (220,000), „Berliner Allgemeine Zeitung" (170,000), „Die Welt am Montag" (150,000), „Berliner Morgenzeitung" (über 100,000), „Breslauer Generalanzeiger" (150,000), „Frankfurter Generalanzeiger" (145,000), „Münchner Neueste Nachrichten" (120,000), „Dresdener und Leipziger „Neueste Nachrichten" (je zirka 125,000), „Hamburger Generalanzeiger" (110,000) usw.

Riesensummen von Kapital sind in den Zeitungsunternehmen investiert. Das in der Londoner Presse allein investierte Kapital wird auf zirka Fr. 190,000,000 geschätzt.

Organisation der Bundesverwaltung im Nationalrat

Bern, 10. Juni.

Die Beratung, die anfänglich keine großen Dimensionen anzunehmen schien, wuchs heute zu einer langen hartnäckigen Debatte aus. Fazy, Genf (rad.), ergriff in der allgemeinen Diskussion zuerst das Wort, um gegen die Vorlage zu sprechen. Er meint, diese sei auf schiefer Basis aufgebaut und begünstige eine Sekretärwirtschaft und vermehrte Bureaukratie.

Scherrer-Füllemann tritt lebhaft für den Minderheitsantrag (Nichteintreten) ein. Verwaltungstechnische und politische Gründe veranlassen ihn dazu. Vor allem ist die Erhöhung der Zahl der Bundesräte nötig, um den Minderheiten gerecht zu werden. Alle Sprachgebiete müssen ihre Vertretung erhalten. Die Erfahrungen in den Kantonen zeigen, daß nie gut regiert wird durch eine homogene Regierung. Der Volkswahl wird allerdings durch diese Vermehrung der Bundesräte gerufen. Diese wird ohnehin kommen. Es ist zu beklagen, daß alle Fortschritte im demokratischen Staatswesen, der Ausbau der Volksrechte erst durch sog. Volksbewegungen errungen werden müssen, statt daß von oben her die Initiative ergriffen wird. Das ständige politische Departement ist die Hauptneuerung der Vorlage. Hier liegt ein Fehler darin, daß die Bundesversammlung bei der Vorbereitung der auswärtigen Geschäfte nichts zu sagen hat, sie wird stets nur vor ein fait accompli gestellt „Vogel friß oder stirb". Für alle wichtigen und unwichtigen Dinge haben wir ständige Kommission nur nicht für die allerwichtigsten. Mich friert es bei dem Gedanken, daß die Vorbereitung und Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten in die Hand eines einzigen Bundesrates gelegt wird. Die Vorbereitungen sind das Stadium, in dem die Fehler begangen werden, Fehler, die man nachher schlucken muß. Deutschland hat einen Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, gebildet aus dem Bundesrat, unter dem Vorsitze Bayerns. In Oesterreich und England haben wir parlamentarische Ausschüsse mit der gleichen Aufgabe. Die großen Staaten mit einem tüchtig geschulten Diplomatenkorps finden es nötig, für die Vorbereitung der auswärtigen Angelegenheiten das Parlament beizuziehen. Bei uns findet man das nicht für nötig, obschon z. B. Bündnisse und Verträge mit dem Auslande nach Art. 85 B. V. Sachen der Bundesversammlung sind, ebenso Maßregeln für die äußere Sicherheit, Kriegserklärungen und Friedensschlüsse. Unsere Neutralität ist nicht von allen unseren Nachbarn unterzeichnet, die Verhältnisse haben seit 1815 stark geändert. Es können da Fragen von gewaltiger Tragweite an uns herantreten, die von langer Hand vorbereitet sein müssen. Man sagte, unsere Beziehungen zum Ausland seien mehr wirtschaftlicher Natur, wir brauchen kein „auswärtiges Amt" wie das an der Wilhelmsstraße. Es kommt aber nicht auf den Namen an. Die Beziehungen in der Schweiz sind natürlich in ruhigen Zeiten mehr wirtschaftlicher Natur, sie können aber sehr unwirtschaftlich werden. Die entscheidende Instanz, die Bundesversammlung, darf nun in der Vorlage nicht ignoriert werden.

Häberlin, Thurgau (freis.) vertritt den Standpunkt für Eintreten. Der Minderheitsvertreter anerkannt, daß die Vorlage Vorteile bringe, Schaffung eines politischen Departementes und Entlastung der Bundesräte. Das ist für uns die Hauptsache. Anderseits tritt für ihn die Stellung des Bundespräsidenten nicht genügend hervor. Es ist wahr, daß dem Bundespräsident nach der vorliegenden Lösung keine Kraftrolle zugedacht ist. Das wird aber auch nicht der Wille des Volkes sein; von einem persönlichen Regiment will es schon gar nichts wissen. Die Kernfrage ist die

Erhöhung der Zahl der Bundesräte. Es ist wahr, daß die meisten Kommissionsmitglieder in Siders für Erhöhung zu haben waren. Der Bundesrat glaubt aber, daß bei der Entlastung der Departemente eine größere Zahl von Bundesräten nicht nötig sei. Wenn sich der Bundesrat mit 7 Mitgliedern seiner Kraft zutraut, die Geschäfte zu besorgen, wollen wir dann auf Erhöhung dringen?

Häbertin erklärt gegenüber Scherrer-Füllemann, daß die Minderheiten nach politischer, sprachlicher Richtung ihre Vertretung nach Möglichkeit erhalten sollen. Aber der Bundesrat soll kein Verwaltungsrat werden, sondern eine starke Regierung sein, die das Regiment ausüben kann. Ich empfehle Eintreten.

Billeter, Zürich (freis.), stimmt für die Reform nach Vorlage. Er vertritt die Ansicht, die Minderheit hätte ihre Kritik erst bei der Beratung der Vorlage anbringen sollen.

Für den noch nicht ganz hergestellten Bundespräsidenten Müller (welcher zwar anwesend ist) spricht

im Namen des Bundesrates

Hoffmann. Die Notwendigkeit der ständigen Leitung des politischen Departementes wurde von keiner Seite mehr angezweifelt. Die politischen Angelegenheiten werden nach wie vorher durch den Gesamtbundesrat geleitet. Allein das politische Departement bereitet sie vor. Die Furcht, es könnte auf ein persönliches Regiment herauskommen, ist also nicht berechtigt.

Die Kompetenzen zwischen Bundesrat und Bundesversammlung sind verfassungsgemäß genau ausgeschieden.

Die Herren Forrer und Müller sträubten sich in Siders gegen Ueberlastung des Bundespräsidenten. Die erfahrenen Mitglieder warnen also vor einer solchen Ueberlastung. Für den Bundespräsidenten sind die schönen Tage von Aranjuez für allemal vorüber. Redner habe eine zeitlang das Militärdepartement, das politische Departement und die Geschäfte des Bundespräsidiums geführt und die Ueberzeugung erhalten, daß die Ueberlastung auf die Dauer nicht anginge.

Die Bureaukratie ist nur gefährlich, wenn unverantwortliche Organe entscheiden, ohne die Sache zu kennen.

Blumer stellt die ganze bundesrechtliche Entwicklung auf den Kopf.

Eine unglaubliche Arbeit und großer Zeitverlust nehmen die persönlichen Unterschriften des Bundespräsidenten in Anspruch. Die Befreiung von all dem Kleinkram ist schon ein Teil der Entlastung. Die Entlastung ist nicht nur wünschenswert, sondern absolut dringlich.

Wir halten die Reform für wirksam genug, wie sie die Vorlage anstrebt. Eine Täuschung ist ja freilich nicht ausgeschlossen und es kann sich ja herausstellen, daß die Reform nicht durchgreifend genug war. Allein wir glauben an die Rentabilität des Versuches.

Nach unserer Ueberzeugung mißt Herr Blumer der Präsidentenfrage viel zu viel Bedeutung bei. Die Bundesräte müssen sich im Rang gleich bleiben.

Herr Blumer suchte seinen Antrag mundgerecht zu machen, indem er die Möglichkeit der Verstärkung der Minderheitsvertretung voranstellt. Die Minderheitsvertretung ist eine Frage für sich. Es war eine politische Tat, ein Akt der Klugheit, nicht bloß der Billigkeit, eine politische Notwendigkeit, als die herrschende Partei den Minderheiten eine Vertretung im Bundesrat einräumte. Eine weitere stärkere Vertretung der Minderheit könnte realisiert werden, ohne daß eine Vermehrung als Gegengift zum Bedürfnis würde. Man muß die Verstärkung im Sinne der Einheit auffassen. Ich würde mich freuen über die Stärkung des Bundesrates gegenüber dem Parlament. Doch habe ich immer gehört, der Bundesrat sei jetzt schon zu mächtig. Ich halte dafür, daß die Volkswahl unabhängig von der Frage der Zahl der Mitglieder des Bundesrates behandelt werden kann. Mit der Volkswahl wären aber eine Unmenge anderer Fragen und Kontroverse verknüpft, ich erwähne nur die Berücksichtigung der Sprachgebiete, Garantie der Minderheiten, die Frage, ob aus einem Kanton mehr als ein Bundesrat genommen werden darf. Wie lange ginge es aber bis alle diese Fragen gelöst aus den Kämpfen hervorgingen? Das Parlament hat immer und immer gefordert, daß die Dinge rasch geändert werden müssen, jetzt wird es die Realisierung nicht selbst verhindern wollen. Man täuscht sich darin, daß durch einen 9köpfigen Bundesrat eine gründlichere speditivere Besorgung der Geschäfte sicher wäre. Das Geheimnis ist die richtige Arbeitsverteilung, sie ermöglicht die richtige Arbeitsleitung. Wie in den privaten Betrieben sollen „die obersten Spitzen dieselben bleiben". Redner schließt mit einem Zitat aus dem ständerätlichen Bericht von Dr Usteri und empfiehlt dringend Eintreten.

Bonjour, Waadt (rad.), votiert für den Entwurf.

Greulich, Zürich (Soz.), verlangt vorab den Glauben, daß die Minderheit keine Obstruktion treiben wolle, sondern aus rein sachlichen Gründen zu ihrem Antrag stehe.

Eggspühler (Aargau) tritt im Namen der katholisch-konservativen Fraktion für die Vorlage ein. Die Anträge der Minderheit führen uns nicht zum Ziel. Herr Blumer hat die Vermehrung der Bundesratszahl selbst an 3 Punkte geknüpft: 1. Volkswahl, 2. Verfassungsmäßige Garantie der Minderheitsvertretung und 3. dreijährige Bundespräsidentschaft. Ich bin auch der Ansicht, daß die Volkswahl kommen wird, allein zur Zeit ist sie ohne Kampf nicht zu erreichen. Wenn wir also eine baldige Reform wollen, müssen wir der Vorlage zustimmen.

Nachmittagssitzung.

In der Fortsetzung der Beratung spricht zunächst Weber, St. Gallen, (Dem.), der den Minderheitsantrag unterstützt.

G. Müller, Bern (Soz.): Die Einwendung, daß 9 Bundesräte die Geschlossenheit des Gesamtbundesrates gefährden würden, sind nicht stichhaltig. Die Berner Regierung besteht aus 9 Mitgliedern und man merkt nichts von Mangel an Geschlossenheit. Diese ist im Gegenteil so groß, daß die Minderheiten sich nur durch Appell an das Volk ihrer erwehren können. Wir haben Minderheitsvertreter in der Berner-Regierung und auch im Bundesrat, allein wir können sie als solche nicht anerkennen, weil sie als solche nicht zum Ausdruck kommen.

Grimm, Bern (Soz.), unterzieht die Vorlage ebenfalls einer negativen Kritik.

Willemin, Genf (rad.), befürwortet die Vermehrung der Zahl der Bundesräte.

Lohner, Bern (freis.), war anfänglich Anhänger der 9er Zahl und hat diesen Standpunkt in Siders eingenommen, seitdem ist eine neue Tatsache eingetreten, d. h. der neue Entwurf.

Nun kommen noch die Referenten der Mehrheit zum Wort. Secretan beleuchtet nochmals den verfassungsmäßigen Standpunkt. Der Bundespräsident, den sich Blumer vorstelle, existiere in der Verfassung nicht, er wolle einen Chef des Bundesrates, ungefähr nach dem Bilde des unumschränkten Glarner Landammans — und Hirter trat den Herren Müller, Grimm, Blumer und Greulich gegenüber und verteidigte nochmals nachdrücklich den Entwurf.

Damit ist die Diskussion zu Ende.

Abstimmung: Mit 92 gegen 47 Stimmen wird Eintreten auf die Vorlage beschlossen. Diese Eintretensdebatte nahm 3 Sitzungen in Anspruch.

Schweiz

Eine Eingabe an den Bundesrat
zuhanden der Bundesversammlung ist von einer Anzahl Nidwaldner und in Nidwalden wohnender Schweizerbürger gegen das Schlußalinea des Art. 41 der neuen Kantonsverfassung eingeleitet worden. Er lautet: „In Korporationsangelegenheiten sind an der Landsgemeinde nur diejenigen stimmberechtigt, welche in einer Gemeinde des Kantons das Korporationsbürgerrecht besitzen". Die Petenten ersuchen die Bundesversammlung, dieser Bestimmung die Gewährleistung durch den Bund zu versagen.

Der schweizerische Gewerbeverein
zählt laut dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1912, welcher durch Abhandlungen über „Gewerbepolitik" und anderes mehr erweitert worden ist, 188 Sektionen mit einer Gesamtzahl von zirka 57,860 Mitgliedern. 50 Sektionen sind Berufsverbände mit interkantonaler Organisation. Der Bericht zeugt von der regen Tätigkeit des Vereines und seiner Sektionen, insbesondere auf dem Gebiete der kommenden eidgenössischen Gewerbegesetzgebung, der Kranken- und Unfallversicherung, der Förderung der Berufsbildung, der Regelung des Submissionswesens, der Konkurrenz- und Kreditverhältnisse, der Veranstaltung von Wandervorträgen und der Herausgabe von Normallehrverträgen.

Neue Hausindustrie.
Als Ersatz für die eingegangene Hausseidenweberei will man die Korbflechterei einführen, wie sie in Oberfranken betrieben wird; nicht unsere Rohgeflechte, sondern die feineren Flechtereien. Ein Komitee, dem auch die Bank in Zug zur Seite steht, hat die Bearbeitung an die Hand genommen und einen Fachlehrer aus Oberfranken engagiert. Der erste Versuch soll in Oberägeri vorgenommen werden.

Konservenfabrik in Saxon.
Nach dem Bericht für 1912 hat die Abnahme durch die Hotels infolge der schlechten Lage der Hotelindustrie einen leichten Rückschlag zu verzeichnen. Es ergibt sich ein Reingewinn von Fr. 287,314, woraus wieder eine Dividende von 7 Prozent auf die 2,25 Millionen Prioritätsaktien und 4 Prozent auf 2,75 Millionen Stammaktion verteilt werden wie im Vorjahr.

Das Abspringen vom Zuge
ist eine sträfliche Unvorsichtigkeit. Mittwoch abend sprang ein Passagier beim Einschnitt im Lind in Winterthur aus dem Zug. Statt nach Frauenfeld war er in den Arbeiterzug nach Elgg eingestiegen. Zum Glück kam er noch mit einer bloßen Quetschung des Gesichts davon. Wenig hat es gefehlt, so wäre er unter die Räder gekommen.

Großratswahl im Wallis.
Am letzten Sonntag erfolgte im Bezirk Leuk die Wahl für das freigewordene Großratsmandat. Gewählt wurde mit starker Zweidrittelsmehrheit — mit 698 Stimmen — Herr Advokat Dr Raymund Loretan. Ersatzmann, Herr Gottfried Schnyder, erhielt 346 Stimmen. In Salgesch unterblieb infolge des dort ausgebrochenen Brandes die Abstimmung.

Manöver der Gebirgstruppen.
Die Gebirgsinfanterie-Rekrutenschule der 3. Division hat von Meiringen die Große und dann die Kleine Scheidegg überschritten und langte am letzten Samstag in Lauterbrunnen an. Am Sonntag früh um 5 Uhr rückte sie wieder aus, um über die Sefinen Furgge ins Kiental hinüberzuziehen.

Die Saumkolonne von zirka 30 Pferden, der für die Gebirgstruppen so charakteristische „Train", mußte von Wengernalp dem Weg nach Wengen folgen, um ins Tal zu gelangen. Ortskundige Leute zweifelten daran, daß die beladenen Tiere zu dieser Jahreszeit schon über die „Furgge" zu bringen seien, und Sonntags um Mitternacht kam die Saumkolonne, nach erfolglosem Kampf mit den mächtigen Schneemassen jener Höhen, wieder nach Lauterbrunnen zurück, um am Montag talauswärts den Weg nach Kandersteg und dort wieder den Anschluß an die Truppe zu finden.

Tendenznachrichten der Lügenpresse.
In den großen Judenblättern „Frankfurter Zeitung" „Berliner Tageblatt" und in den radikalen Ablegern in der Schweiz wurde letzter Tage die tendenziöse Nachricht verbreitet, Cardinal Vives y Tuto sei irrsinnig und plaudere in seinem Irrsinn kirchenpolitische Geheimnisse aus. Der den Kranken pflegende Kapuzinerpater sei ebenfalls irrsinnig geworden. Er wie sein Vorgesetzter sei von wilder Angst vor der Hölle erfaßt. Das ist lauter Blech. Offiziös wird aus Rom gemeldet: Kardinal Vives y Tuto habe sich zur Erholung nach dem Pallazolo Kloster am Albanersee zurückgezogen. Von einem Rücktritt des Kardinals als Präfekt der religiösen Kongregation sei keine Rede. Während seiner Krankheit dürfte er durch den Kardinal van Rossum vertreten werden.

Der Basler Färberstreik,
welcher seit Wochen angedauert hat, ist durch ein Schiedsgericht auf folgende Friedensbeschlüsse gekommen:

1. Es ist eine fünfprozentige Lohnerhöhung zu gewähren; 2. die Arbeit ist sofort, resp. so bald wie möglich wieder aufzunehmen; 3. die Parteien verhandeln gegenseitig über ein aufzustellendes Lohnregulativ im Beisein des Einigungsamtes; 4. über Differenzen, die sich bei der Aufstellung des Lohnregulativs ergeben, entscheidet das Einigungsamt; 5. es dürfen keine Maßregelungen vorgenommen werden. Wie die Parteien zu diesem Entscheid sich stellen, ist noch nicht bekannt.

Helden der Aviatik.
Hauptmann Jucker ist der achte schweizerische Aviatiker, der in Ausübung seines gefährlichen Berufes sein Leben lassen mußte. Die schwarze Serie weist folgende Namen auf: Ruchonnet, Blanc, Schmid-Wettingen, Hösli, Cobioni, Primavesi, Rech und Jucker. Vier davon sind in der Schweiz verunglückt, zwei in Frankreich und zwei in Deutschland. Zurzeit existieren noch 27 schweizerische Flieger mit Brevet.

Schmalspurbahn Frutigen-Adelboden-Lenk.
Einem durch die Herren Dr E. Mory in Adelboden und R. Zehnder-Spörry, Direktor der Montreux-Berner Oberland Bahn, in Montreux vertretenen Initiativkomitee wird zuhanden einer zu bildender Aktiengesellschaft die Konzession für den Bau und den Betrieb einer Schmalspurbahn von Frutigen über Adelboden nach Lenk unter den in 32 Artikeln enthaltenen Bedingungen erteilt.

Gleichzeitig werden aufgehoben: Der Bundesbeschluß vom 23. Juni 1905 betreffend Konzession einer Schmalspurbahn von Frutigen nach Adelboden und der Bundesbeschluß vom 27. September 1907 betreffend Konzession einer elektrischen Schmalspurbahn von Lenk nach Adelboden.

Gegen den Proporz.
Der Zentralvorstand der freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Waadt sprach sich einstimmig gegen den Nationalratsproporz aus und beschloß, die Mitglieder vor der Unterzeichnung zu warnen. Die Schaffung eines schweizer. permanenten Partei-Sekretariates wurde grundsätzlich gutgeheißen und als Jahresbeitrag an dasselbe die Summe von 950 Fr. bewilligt. Die Frage des Verfahrens bei der Aufstellung von Nationalratskandidaturen wurde den Bezirksvorständen zur Prüfung überwiesen.

Schwere Unfälle und Vergehen

Metzgermeister Bolliger in Brugg, wurde am 9. ds. infolge Scheuwerdens des Pferdes von seinem Wagen auf das Trottoir geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Er ist seinen Verletzungen im Spital erlegen.

Der 22jährige Mechaniker Louis Buffi, Angestellter in den Elektrizitätswerken in Pontebrolla (Maiental, Tessin) fiel in den Fluß und ertrank.

Die Eheleute Maggi-Maggi Eugen, Direktor der Mühlengenossenschaft des schweizerischen Konsumvereins, Direktor der Chocolat Maestrani, haben sich durch Oeffnen des Gashahnens in ihrem Schlafzimmer in Zürich durch Selbstmord umgebracht. Eugen Maggi gehörte auch dem zürcherischen Handelsgerichte als Mitglied an und war ferner Verwaltungsrat verschiedener industrieller Unternehmungen. Eugen Maggi erreichte ein Alter von nur 41 Jahren.

Schweizerische liberal-demokratische Partei

Am Dienstag nachmittag fand im Kasino eine Delegiertenversammlung der liberal-demokratischen Parteien der ganzen Schweiz statt. Neun Kantone: Bern, Zürich, Baselstadt, Schaffhausen, Graubünden, Neuenburg, Freiburg, Waadt und Genf waren durch etwa 50 Delegierte vertreten. Der Versammlung wohnten auch 10 Mitglieder des liberal-demokratischen Zentrums der Bundesversammlung bei. Sie wurde von Dr Ad. Bieder, Präsident der liberalen Partei von Baselstadt, eröffnet, und von Herrn Nationalrat von Planta, Präsident der Zentrumsfraktion, präsidiert.

Die Versammlung diskutierte zuerst die Frage der Organisation der liberal-demokratischen Partei der Schweiz und beauftragte einstimmig die liberale Parteileitung von Baselstadt mit der Ausarbeitung eines Statutenentwurfes, der von den kantonalen Organisationen vorberaten und einer neuen schweizer. Delegiertenversammlung vorgelegt werden soll.

Die Versammlung hörte hierauf ein Referat von Dr A. Oeri, Basel, über die Initiative betreffend den Nationalratsproporz an und beschloß einstimmig ihre Gesinnungsgenossen in allen Kantonen zum Kampfe für den Proporz aufzufordern.

Diese Neugründung ist für uns Konservative außerordentlich interessant. Sie ist die Antwort auf die freundliche Einladung des konservativen Parteitages (22. April 1912) in Luzern, sich der konservativen Volkspartei auf Grund der „gemeinsamen christlichen Basis" anzuschließen. Wer hat nun Recht gehabt in Luzern? Sind diejenigen, welche den alten, für unser Volk und unsere Grundsätze einzig möglichen Kurs beibehalten wollten, nicht durch die Tatsachen glänzend gerechtfertigt worden? Und doch hat man sie so viel geschmäht. Die liberal-demokratische Partei rekrutiert sich nämlich aus jenen Kreisen, auf die man am Parteitag in Luzern als Zuzug rechnete. Ihre Neuorganisation ist ein Beleg mehr für die alte Wahrheit, daß die Mehrheit der Stimmen nicht immer ein Beweis ist für die Richtigkeit der von ihr vertretenen Ideen.

Ausland

Ein fideles Gefängnis.
An die Operette „Fledermaus" erinnerte lebhaft ein Prozeß, der sich dieser Tage vor dem Kreisgericht in Jungbunzlau abspielte. Vom Bezirksgericht in Weißwasser war der Gerichtsdiener Ludwig Schinko mit der Beaufsichtigung der Gefangenen betraut, hatte aber ein weiches Herz für die „Staatspensionäre" und konnte ihnen keinen Wunsch abschlagen, namentlich nicht, wenn zwischen ihren Fingern ein Silberstück hervorblickte. Er entließ sogar seine Gefangenen „auf Ehrenwort" und erlaubte ihnen auch, ihre Strafe ratenweise abzusitzen. Aber eines Tages geriet einer der auf Räten brummenden Gefangenen unter die Räder eines Wagens und starb alsbald. Der Richter war höchst erstaunt, daß dem Betreffenden, den er in Nummer Sicher wähnte, so etwas begegnen konnte, forschte den Dingen nach — und das Ergebnis war, daß Schinko zwei Monate Gefängnis absitzen muß. Aber nicht in Raten.

Auf dem Balkan
wurde es plötzlich „brenzlig". Die Serben verlangten am Dienstag von den Bulgaren eine Antwort in bindender Form über die Revision des Bündnisvertrages. Sollte Bulgariens Antwort ablehnend sein, würde Serbien die Annexion der eroberten Gebiete vornehmen. Von den serbischen Militärbehörden ist den Landbesitzern auf beiden Seiten der serbischen Grenze bei Pirot das Ueberschreiten der Grenze verboten worden. Ebenso den serbischen Grenzbeamten.

Die rumänische Regierung
hat an die Mächte eine Note gesandt (Dienstag den 10. d.), worin erklärt wird, Rumänien werde sich bemühen, den Ausbruch eines Krieges zwischen den Verbündeten zu verhindern. Wenn aber die Bemühungen erfolglos blieben, so könnte Rumänien dem Konflikt gegenüber nicht indifferent bleiben; es behält sich die Stellungnahme und Beschlüsse vor, die zum Schutze der eigenen Interessen erforderlich sein werden.

Die dreijährige Dienstzeit
in Frankreich wird von der Kammer weiter beraten. Es sind über 80 Redner eingeschrieben. Die Debatte soll noch vor den Ferien beendet und das Gesetz angenommen werden. Mehrere Generäle sprechen sich gegen die dreijährige Dienstzeit aus.

Die deutsche Wehrvorlage
mit der einmaligen Extrasteuer von 1000 Millionen Mark steht zu gleicher Zeit vor dem deutschen Reichstage in Beratung. Am letzten Dienstag hat der Sozialist Noske in 4 ½ stündiger Rede gegen die Vorlage gesprochen.

Ansteckende Krankheiten der Haustiere
vom 2. bis 8. Juni 1913.
(Mitteilung des schweiz. Landwirtschaftsdepartementes.)

Rauschbrand. Freiburg, Glanebezirk, Villarimboud, 1 Rind, umgestanden.

Milzbrand: Freiburg, Glanebezirk, Villarimboud, 1 Rind umgestanden.

Zu weit nach links hin.

Der Freiburger -i-Korespondent de
hat unsere Bemerkung, daß die P
gung „etwas weit von links her"
Nr. 152 des genannten Blattes
um dann das taktische Vorgehen
Aktionskomitees zu rechtfertigen.

Die „Freiburger Nachrichten"
Lancierung der Proporzinitiative
„Wenn die konservative Volkspartei
wichtigen Entscheidung als Luft bei
wird, so macht es sich dann sonder
nachträglich anzurufen."

Der genannte -i-Korespondent der
findet es im Gegenteil aus taktische
durchaus geboten, die Initiative ohne
Befragung einer Partei einzuleiten
nicht zum Voraus das Merkmal ei
vorstehers aufgedrückt werde."

Die Herren Initianten waren,
Initiative in die Wege leiteten, w
richtet, daß die Stimmung in weite
iven Kreisen nichts weniger als ro
den Proporz. Trotzdem schlugen si
war ihr gutes Recht.

Mit dem gleichen Recht wie sie
Faust die Initiative lancierten, w
andere Kreise in unserem Lager de
position machen. Der leitende A
konserv. Volkspartei hat zur Frage
lung genommen, offenbar, weil er
war, daß es logisch sei, den P
nachträglich wegzulassen, nachdem
„vorgängige Befragung" der Parte
schen Gründen vermieden hat.

Die „Liberté" hat jüngst von der
nung der Initiative abgeraten. S
Vom Nationalratsproporz profitier
Sozialdemokraten. Die Initiative k
weit von links her und führt wei
hin!

Kanton Freib

Von den Krankenkassen. (Ein
„Freib. Nachr." vom 3. Juni wir
daß in einer Delegiertenversammlu
burgischen Krankenkassen, die Grün
Kantonalverbandes beschlossen wur
liche bestehende Kassen hätten zuge
Ausnahme derjenigen des Greyerzb
habe mich umsonst bemüht, weitere
dieser Versammlung abzuwarten u
gewiß nicht zum Schaden der K
gewesen, wenn etwas mehr an die
keit gekommen wäre. In dem ku
heißt es, sämtliche bestehenden K
zugestimmt, nur mit Ausnahme eine
aber die Initianten sehr schlecht ori
den Bestand der Kassen im Kanton
leicht auch der Berichterstatter, dem
gezogener Erkundigung besteht noch
Anzahl Kassen, die gar nicht eingela
weder zu der Versammlung verlos
noch an der letzten.

Ich will aber keinen Vergleich
der Ost- und Zentralschweiz, da do
dustrie besteht, namentlich im Kan
wo 158 Kassen dem Kankonalverband
Um weitere Beispiele anzuführen
den Kanton Appenzell, welcher im
bei 40 Kassen zählte, St. Gallen ü
Luzern in die 30 und Solothurn 4
die Urkantone dem Beispiele ihre
gefolgt und bilden zusammen ein
Was anderswo geschieht sollte a
möglich sein und ganz besonders, da
leidende Menschheit handelt. Da sol
etwas mehr getan werden und
solcher Ausschließlichkeit beherrschen

(Wir gewähren den obigen Zeilen b
weil sie ein erfreulicher Beleg dafür
sich um das Krankenkassenwesen et
interessieren beginnt.

Sachlich, scheint uns, befindet sich
im Irrtum. Sämtliche Kassen, od
verbände wurden zu der hier angezog
eingeladen und haben sich teils dur
vertreten lassen oder durch Zuschri
Gründung eines Kantonalverbandes

Rekrutenaushebung 1913. Die
den einzelnen Bezirken des Kant
wie folgt: Saane 23.—29. Au
30. August bis 2. Sept., Glane
Bivisbach 6.—8. Sept., Greyerz
Seebezirk: 13.—16. Sept. und S
—19. September.

Die Betriebseröffnung der Tro
Leonard-Grandfey in Freiburg
Bundesrat auf Montag den 9. J

Eisenbahngesellschaft Bulle-M
Rechnungsjahr 1912 ergab einen
von 63,042 Fr. oder rund 400 Fr. n
Die Dividende wird wie im Vorj
vorgeschlagen.

Einen Sängertag im kleinen
die Cäcilienvereine des mittleren
auf nächsten Sonntag den 15. ds.
Die größern Kreisversammlunge
es recht ist, vorzüglich einen religiö
sie finden zu dem nur je nach 2
herum statt, so daß den Vereinen
genheit geboten ist, mit einand
Beziehungen zu treten. Es ist d

liberal-demokratische Partei

nachmittag fand im Kasino
ersammlung der liberal-demo-
en der ganzen Schweiz statt.
Bern, Zürich, Baselstadt,
aubünden, Neuenburg, Frei-
und Genf waren durch etwa
ertreten. Der Versammlung
0 Mitglieder des liberal-demo-
ms der Bundesversammlung
von Dr Ad. Bieder, Präsident
artei von Baselstadt, eröffnet,
Nationalrat von Planta, Prä-
umsfraktion, präsidiert.
ung diskutierte zuerst die Frage
n der liberal-demokratischen
eiz und beauftragte einstimmig
teileitung von Baselstadt mit
ng eines Statutenentwurfes,
tonalen Organisationen vorbe-
neuen schweizer. Delegierten-
rgelegt werden soll.
ung hörte hierauf ein Referat
Basel, über die Initiative be-
onalratsproporz an und beschloß
esinnungsgenossen in allen Kan-
fe für den Proporz aufzufordern.
dung ist für uns Konservative
nteressant. Sie ist die Antwort
he Einladung des konservativen
April 1912) in Luzern, sich der
olkspartei auf Grund der „ge-
ichen Basis" anzuschließen. Wer
gehabt in Luzern? Sind die-
den alten, für unser Volk und
ze einzig möglichen Kurs bei-
n, nicht durch die Tatsachen
ertigt worden? Und doch hat
geschmäht. Die liberal-demo-
ekrutiert sich nämlich aus jenen
man am Parteitag in Luzern
ete. Ihre Neuorganisation ist
für die alte Wahrheit, daß die
immen nicht immer ein Beweis
gkeit der von ihr vertretenen

Ausland

Gefängnis.
ette „Fledermaus" erinnert e
zeß, der sich dieser Tage vor
t in Jungbunzlau abspielte.
icht in Weißwasser war der
udwig Schinko mit der Beauf-
Gefangenen betraut, hatte aber
z- für die „Staatspensionäre"
n keinen Wunsch abschlagen,
wenn zwischen ihren Fingern
ervorblickte. Er entließ sogar
n „auf Ehrenwort" und er-
ch, ihre Strafe ratenweise ab-
eines Tages geriet einer der
nmenden Gefangenen unter
Wagens und starb alsbald.
r höchst erstaunt, daß dem
en er in Nummer Sicher
begegnen konnte, forschte den
und das Ergebnis war, daß.
onate Gefängnis absitzen muß.
ten.

lkan
„brenzelig". Die Serben ver-
nstag von den Bulgaren eine
ender Form über die Revision
rages. Sollte Bulgariens Ant-
in, würde Serbien die Annexion
ebiete vornehmen. Von den
behörden ist den Landbesitzern
en der serbischen Grenze bei
schreiten der Grenze verboten
den serbischen Grenzbeamten.

he Regierung
te eine Note gesandt (Diens-
worin erklärt wird, Rumänien
en, den Ausbruch eines Krie-
Verbündeten zu verhindern.
emühungen erfolglos blieben,
tien dem Konflikt gegenüber
bleiben; es behält sich die
nd Beschlüsse vor, die zum
en Interessen erforderlich sein

ge Dienstzeit
rd von der Kammer weiter
über 80 Redner eingeschrie-
e soll noch vor den Ferien
Gesetz angenommen werden.
sprechen sich gegen die drei-
aus.

Wehrvorlage
n Extrasteuer von 1000 Mil-
t zu gleicher Zeit vor dem
ge in Beratung. Am letzten
Sozialist Noske in 4 ½ stün-
die Vorlage gesprochen.

ankheiten der Haustiere
bis 8. Juni 1913.
iz. Landwirtschaftsdepartementes.)
. Freiburg, Glanebezirk, Vil-
umgestanden.
reiburg, Glanebezirk, Villarim-
landen.

Zu weit nach links hin.

Der Freiburger -i-Korespondent der „N. Z. N." hat unsere Bemerkung, daß die Proporzbewegung „etwas weit von links her" komme, in Nr. 152 des genannten Blattes aufgegriffen, um dann das taktische Vorgehen des großen Aktionskomitees zu rechtfertigen.

Die „Freiburger Nachrichten" hatten bei Lancierung der Proporzinitiative geschrieben: „Wenn die konservative Volkspartei bei einer so wichtigen Entscheidung als Lust beiseite gelassen wird, so macht es sich dann sonderbar, dieselbe nachträglich anzurufen."

Der genannte -i-Korespondent der „N. Z. N." findet es im Gegenteil aus taktischen Gründen durchaus geboten, die Initiative ohne vorgängige Befragung einer Partei einzuleiten, damit ihr nicht zum Voraus das Merkmal eines Parteivorstehers aufgedrückt werde."

Die Herren Initianten waren, als sie die Initiative in die Wege leiteten, wohl unterrichtet, daß die Stimmung in weiten konservativen Kreisen nichts weniger als rosig war für den Proporz. Trotzdem schlugen sie los. Das war ihr gutes Recht.

Mit dem gleichen Recht wie sie auf eigene Faust die Initiative lancierten, werden nun andere Kreise in unserem Lager derselben Opposition machen. Der leitende Ausschuß der konserv. Volkspartei hat zur Frage keine Stellung genommen, offenbar, weil er der Ansicht war, daß es logisch sei, den Parteistempel nachträglich wegzulassen, nachdem man eine „vorgängige Befragung" der Partei aus taktischen Gründen vermieden hat.

Die „Liberté" hat jüngst von der Unterzeichnung der Initiative abgeraten. Sie hat recht. Vom Nationalratsproporz profitieren nur die Sozialdemokraten. Die Initiative kommt etwas weit von links her und führt weit nach links hin!

Kanton Freiburg

Von den Krankenkassen. (Eing.) In den „Freib. Nachr." vom 3. Juni wird berichtet daß in einer Delegiertenversammlung der freiburgischen Krankenkassen, die Gründung eines Kantonalverbandes beschlossen wurde. Sämtliche bestehende Kassen hätten zugestimmt, mit Ausnahme derjenigen des Greyerzbezirkes. Ich habe mich umsonst bemüht, weitere Berichte von dieser Versammlung abzuwarten und es wäre gewiß nicht zum Schaden der Krankenkassen gewesen, wenn etwas mehr an die Oeffentlichkeit gekommen wäre. In dem kurzen Bericht heißt es, sämtliche bestehenden Kassen haben zugestimmt, nur mit Ausnahme einer. Es waren aber die Initianten sehr schlecht orientiert über den Bestand der Kassen im Kanton, oder vielleicht auch der Berichterstatter, denn nach eingezogener Erkundigung besteht noch eine große Anzahl Kassen, die gar nicht eingeladen wurden, weder zu der Versammlung verflossenen Jahres noch an der letzten.

Ich will aber keinen Vergleich machen mit der Ost- und Zentralschweiz, da dort mehr Industrie besteht, namentlich im Kanton Zürich, wo 158 Kassen dem Kankonalverband angehören. Um weitere Beispiele anzuführen, nenne ich den Kanton Appenzell, welcher im Jahre 1909 bei 40 Kassen zählte, St. Gallen über hundert, Luzern in die 30 und Solothurn 41. Heute sind die Urkantone dem Beispiele ihrer Nachbaren gefolgt und bilden zusammen einen Verband. Was anderswo geschieht sollte auch bei uns möglich sein und ganz besonders, da es sich um die leidende Menschheit handelt. Da sollte denn doch etwas mehr getan werden und sich nicht von solcher Ausschließlichkeit beherrschen lassen.

(Wir gewähren den obigen Zeilen deshalb Raum, weil sie ein erfreulicher Beleg dafür sind, daß man sich um das Krankenkassenwesen etwas mehr zu interessieren beginnt.

Sachlich, scheint uns, befindet sich der Einsender im Irrtum. Sämtliche Kassen, oder ihre Kreisverbände wurden zu der hier angezogenen Tagung eingeladen und haben sich teils durch Delegierte vertreten lassen oder durch Zuschriften für die Gründung eines Kantonalverbandes ausgesprochen D. R.)

Rekrutenaushebung 1913. Dieselbe ist in den einzelnen Bezirken des Kantons angesetzt wie folgt: Saane 23.—29. August, Broye 30. August bis 2. Sept., Glane 3.—5. Sept. Bivisbach 6.—8. Sept., Greyerz 9.—12. Sept. Seebezirk: 13.—16. Sept. und Sensebezirk 17. —19. September.

Die Betriebseröffnung der Tram-Linie St. Leonard-Grandfey in Freiburg wurde vom Bundesrat auf Montag den 9. Juni gestattet.

Eisenbahngesellschaft Bulle-Romont. Das Rechnungsjahr 1912 ergab einen Reingewinn von 63,042 Fr. oder rund 400 Fr. mehr als 1911. Die Dividende wird wie im Vorjahre mit 6 % vorgeschlagen.

Einen Sängertag im kleinen veranstalten die Cäcilienvereine des mittleren Senselandes auf nächsten Sonntag den 15. ds, in Tafers. Die größern Kreisversammlungen tragen, wie es recht ist, vorzüglich einen religiösen Charakter; sie finden zu dem nur je nach 2 Jahren wiederum statt, so daß den Vereinen wenig Gelegenheit geboten ist, mit einander in engere Beziehungen zu treten. Es ist daher ein guter Gedanke, von Zeit zu Zeit kleinere Regionalversammlungen abzuhalten und dabei auch das weltliche Männerchorlied zu pflegen. Die Zusammenkunft in Tafers an der, wie wir vernehmen, auch der Cäcilienverein Freiburg teilnimmt, wird sich ganz einfach gestalten; doch ist für die Aufführung, die am Nachmittag — bei schönem Wetter im Freien — stattfindet, ein schönes Programm zusammengestellt. Wer sich an Sangeslust und -Freude laben will, wird am Sonntag in Tafers auf seine Rechnung kommen.

Aus der Bundesversammlung

Bern, 11. Juni.

Organisation der Bundesverwaltung im Nationalrat.

Nachdem gestern Abend noch Eintreten auf die Vorlage beschlossen worden, begann heute die Detailberatung. Hirter, Bern, und Secretan, Lausanne, referieren. Am Bundesratstisch befindet sich Bundespräsident Müller.

Die Abschnitte „Allgemeine Bestimmungen", „Bundespräsident" und „Bundeskanzlei" werden ohne wichtige Diskussion und Aenderungen angenommen.

Zu längerer Diskussion gab hingegen Abschnitt III „Die Departemente" Anlaß.

Art. 19 lautet: „Die Geschäfte des Bundesrates werden nach Departementen unter die einzelnen Mitglieder verteilt. Der Entscheid über die Geschäfte geht vom Bundesrat als Behörde aus.

Der Bundesrat ist jedoch befugt, bestimmte Geschäfte den Departementen oder diesen untergeordneten Amtsstellen zur Erledigung zuzuweisen. In diesen Fällen ist die Beschwerde im Verwaltungsinstanzenzug an den Bundesrat vorbehalten, soweit nicht die Bundesgesetzgebung einen andern Weiterzug vorschreibt.

Blumer, Glarus, beantragt als Alinea 2: „Der Bundesrat ist befugt, unter Genehmigung der Bundesversammlung, bestimmte Geschäfte den Departementen oder diesen untergeordneten Amtsstellen zur Erledigung zuzuweisen".

G. Müller, Bern, anerkennt, daß die Kommissionsvorschläge eine wesentliche Verbesserung bringen und er könne ihnen zustimmen, allein sie machen eine Aenderung des Art. 109 der Bundesverfassung notwendig und er behalte sich vor, bei der Beratung des Verfassungsartikels für das Verwaltungsgericht, eine Abänderung zu beantragen.

Billeter, Zürich, verlangt vom Kommissionspräsidenten Auskunft, wie es sich mit dem parlamentarischen Auftreten von Abteilungschefs verhalte.

Ref. Hirter antwortet, daß diese Frage von der Kommission geprüft worden sei und daß diese gefunden habe, dieselbe gehöre nicht hierher, sondern in das Geschäftsverkehrsreglement der Räte.

Von Bundespräsident Müller wird diese Auffassung geteilt. Die Frage bleibt offen, ob nicht Abteilungschefs und Generaldirektoren der S. B. B. im Parlament zum Wort kommen sollen, man stellt sich jedoch vor, daß ihre Ankunft sich nur um technische, d. h. Fachfragen handeln.

G. Müller, Bern, beharrt darauf, daß Artikel 103 abzuändern sei.

Bei der Abstimmung wird mit 60 gegen 44 Stimmen der Antrag Blumer zum Beschluß erhoben. Art. 21 betr. ständige Kommissionen bleibt unverändert.

Pflüger, Zürich (Soz.), hat gewünscht, daß auch eine ständige Kommission für das Studium der Einbürgerungsfrage eingesetzt werde.

Bundespräsident Müller stellt Berücksichtigung in Aussicht.

Art. 22. Der Bundesrat verteilt zu Beginn der Amtsperiode und nach Ersatzwahlen die Departemente auf seine Mitglieder. Jedes Mitglied des Bundesrates ist gehalten, die Leitung eines Departementes zu nehmen.

Für die Fälle von Abwesenheit und Verhinderung wird für jeden Departementsvorsteher ein Stellvertreter bezeichnet.

Der Bundesrat ist befugt, soweit ein Bedürfnis vorhanden ist, für einzelne Departemente dem Vorsteher einen Sekretär zur Verfügung zu stellen."

Eggspühler stellt den Antrag auf Streichung unter Hinweis auf die Unpopularität solcher „Sekretäre".

Hunziker, Aargau, stellt den Antrag, daß in der Leitung des politischen Departementes jeweilen nach 2 Amtsperioden ein Wechsel stattzufinden habe.

Referent Hirter ersucht den Rat dringend, diesen Antrag abzulehnen.

Auch Secretan, französischer Referent, lehnt den Antrag mit Entschiedenheit ab.

Von Planta, Vizepräsident, beantragt in Alinea 1 folgende Abänderung: Jedes Mitglied des Bundesrates ist gehalten, dasjenige Departement zu übernehmen, das ihm der Bundesrat zuteilt.

Dr Bissegger, Zürich, möchte, was im Antrag Planta festgesetzt wird, auf zwei Amtsbauern beschränken.

Bundespräsident Müller behält sich eine endgültige Fassung noch vor bis zur ständerätlichen Behandlung.

Noch äußert sich Mächler, St. Gallen, zum Antrag von Planta

Der Art. 21 wird bereinigt in der Abstimmung. Das Amendement Bissegger zu Antrag Planta wird eventuell mit 98 gegen 5 Stimmen angenommen.

Der Antrag Planta wird definitiv mit der Ergänzung Bisseggers angenommen mit 74 gegen 37 Stimmen.

Der Antrag Hunziker wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Streichungsantrag Eggspühler bleibt unbestritten.

Art. 25 enthält die Verteilung der Departemente.

Zu Abschnitt 1, Ziffer 3, beantragt Caflisch: Vorbereitung und Vollzug der Gesetzgebung über das Schweizerbürgerrecht, sowie über die politischen und bürgerlichen Rechte der schweizerischen Niedergelassenen und Aufenthalter Artikel 43 ff. der Bundesverfassung) Optionsangelegenheiten.

Der Antrag wird angenommen.

Die Sitzung wird 12 Uhr 05 geschlossen.

Nachmittagssitzung

Hirter und Secretan referierten. Wie mitgeteilt, fallen in den Geschäftskreis des politischen Departementes die politische Abteilung und die Handelsabteilung. Gegen die Zuteilung des letzteren zum politischen Departement sind von Seite der Landwirtschaft Befürchtungen geäußert worden in Rücksicht auf die Vorbereitung der Zolltarife und Handelsverträge.

Jenny, Bern, Vertreter der Landwirtschaft erblickte eine Inkongruenz darin, daß nach Ziffer 2 Handelsabteilung in den Bereich des politischen Departementes die Mitwirkung bei der Zollgesetzgebung, bei der Aufstellung der Zolltarife und beim Abschluß von Handelsverträgen fällt und nicht auch die Mitwirkung bei der Vorbereitung der letztern.

Referent Hirter beantragt eine entsprechende Ergänzung bei der Vorbereitung und beim Abschluß von Handelsverträgen, die angenommen wird.

Art. 26. In den Geschäftskreis des Departements des Innern fällt u. a. die Armenpflege.

Pflüger, Zürich und Lutz, Zürich, wünschen, daß die interkantonale Armenpflege dem Justizdepartement zugeteilt werde in Berücksichtigung einer Eingabe der schweiz. Armenpflegekonferenz.

Zum Departement des Innern gehört ferner II. Oberbauinspektorat und III. die Direktion der eidgenössischen Bauten, IV. die eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei, V. Abteilung für Wasserwirtschaft.

Will, Bern, begrüßt es, daß das hydrotechnische Bureau zur Abteilung für Wasserwirtschaft erweitert worden ist. Er beantragt in Ziffer 3, Wasserwirtschaft, folgenden Text: Vorbereitung und Vollziehung der Vorschriften über die Abgabe von Wasserkräften in das Ausland; sodann in Art. 31, Eisenbahnabteilung, Beifügung einer Ziffer 11; Aufsicht über die Starkstromanlagen und Verkehr mit dem Inspektorat für Wasserstromanlagen. Der Antrag ist unbestritten.

In den Geschäftskreis des Justiz- und Polizeidepartementes fallen: I. Justizabteilung, II. Grundbuchamt, III. Polizeiabteilung, IV. Bundesanwaltschaft, V. Versicherungsamt, VI. Amt für geistiges Eigentum.

In den Geschäftskreis Finanz- und Zolldepartement fallen: I. Finanzverwaltung, II. Zollverwaltung, III. Alkoholverwaltung, IV. das statistische Amt für Maß und Gewicht, VI. Amt für Gold- und Silberwaren. Hier wird eine kleine Erweiterung zu statistisches Amt: Erhebung über Gegenstände und Fragen volkswirtschaftlicher und sozialer Natur nach Antrag Grimm beschlossen.

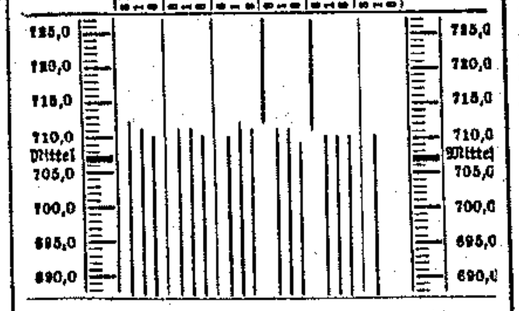
In den Geschäftskreis des Volkswirtschafts departementes fallen: I. Abteilung für Industrie und Gewerbe, II. Bundesamt für Sozialversicherung, III. Gesundheitsamt, IV. Abteilung für Landwirtschaft, V. Veterinäramt Industrie und Gewerbe werden nach Antrag Hirter und Schenkel Winterthur durch Beifügung ergänzt.

Eisenbahn und Postdepartement bleibt unverändert.

Mitteilungen des tellurischen Observatoriums

vom 12. Juni 1913.

Barometerstand in Freiburg.



Thermometer (Centigrad).

Juni	7	8	9	10	11	12	Juni
6 Uhr m.	8	11	14	13	17	15	6 Uhr m.
1 Uhr n.	16	16	13	19	18		1 Uhr n.
8 Uhr a.	11	14	17	20	18		8 Uhr a.

Neueste Nachrichten

Wahl eines Bundesratsmitgliedes.

Die vereinigte B. V. wurde heute um halb 9 von Spahn eröffnet. Anwesend: 41 Ständeräte, 176 Nationalräte. Ausgeteilte und eingegangene Stimmen 218; leer 19; gültig 199; absolutes mehr 100.

Stimmen erhielten: Calonder 151, Couchepin 11, Ador 6, Bonhôte 6, Borel 4, Calame, Fazy 3; Planta, Charbonnet, Blumer 2; Wuillemin, Rosier, Georg, Kuntschen, Bühler (Sch.) Müller (Bern) und Peter je 1.

Calonder ist also als Nachfolger des Herrn Perrier in den Bundesrat gewählt.

Er erklärt die Annahme der Wahl und wird sofort beeidigt.

Im **Nationalrat** wird das Gesetz über die Reorganisation der Bundes-Verwaltung mit 105 gegen 14 Stimmen angenommen.

Großvezir Schewket Pascha, der türkische Kriegsminister, ist gestern morgen als er das Kriegsministerium in Konstantinopel verlassen hatte und im Automobil zur Pforte fuhr, an einer Straßenkreuzung von zwei Personen, die in einem andern Automobil standen, angeschossen und getötet worden. Auch sein Adjutant Ibrahinn Bey wurde getötet.

Das Ministerium ist sofort im Kriegsministerium zusammengetreten, um Maßnahmen zu treffen für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Schewket Pascha war das Haupt der Jungtürken. Als die Anhänger von Abdul Hamid im Jahre 1909 die Gegenrevolution gegen die Jungtürken inscenierten, rückte Schewket mit einem Armeekorps von Saloniki her in Konstantinopel ein, und setzte Abdul Hamid ab. Er selber wurde Kriegsminister. Die Revolution gegen die Jungtürken im Juli 1912 kostete ihn seine Stelle. Nazim Pascha wurde sein Nachfolger. Als dieser am 23. Januar 1913 ermordet wurde, hieß es allgemein, Schewket Pascha habe ihn niedergeschossen. Es liegt auf der Hand, daß die Attentäter von gestern den Mord vom 23. I. a. c. rächen wollten.

Es geht also immer so weiter. In der Türkei sterben die hohen Herren eines gewaltsamen Todes.

Fünf Gebäude sind gestern in Unterhallau durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Ein 10-jähriger Knabe von Lauterbrunnen, der dort Ziegen hütete, fiel etwas innerhalb des Staubbachfalles wohl 200 Meter tief über die Mürrenflüh hinunter und wurde mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden.

Auf dem Balkan

Die Bulgaren konzentrieren Truppen gegen Süd-Westen, um die Verbindungen zwischen Nisch und dem serbischen Generalquartier in Uesküb zu zerstören.

Ein gemeinsamer Feldzugsplan sei vom serbischen und griechischen Generalstab ausgearbeitet worden.

Der russische Zar hat sich als Schiedsrichter angeboten. Bulgarien soll sich zu neuem zusammengehen mit Serbien „für einen vorhergesehenen konkreten Fall" verpflichten.

Ein Kollektivschritt der Mächte sei das einzige Rettungsmittel gegen den Bruderkrieg. Die Intervention sei schon beinahe zu spät.

Literarisches

Atlas der Schweiz nach Kantonen, politisch und wirtschaftlich, von Moritz Borel, Kartograph, Text von H. A. Inneard, Professor. Deutsche Ausgabe von Heinrich Brunner, Stadtbibliothekar. Umfaßt 80 physisch-politische und wirtschaftliche Kantonskarten und 80 Seiten erläuternden Text. Erscheint in 10 Lieferungen Kl. in 4°. — Neuenburg, Bibliothek des Geographischen Lexikons der Schweiz.

Die Lieferungen 4 und 5 dieses sehr interessanten Werkes sind soeben zur Ausgabe gelangt. Wie bekannt, ist dieser Atlas für unser Land in volkswirtschaftlicher Beziehung von Wert: er ist das einzige Werk dieser Art über die Schweiz. Die vorgenannten Hefte 4 und 5 enthalten die Kantone Glarus, Graubünden, Luzern, Neuenburg, sowie einen Teil von St. Gallen. Außerdem sind denselben 3 sehr instruktive historische Städte-Pläne beigegeben, nämlich diejenigen von Genf, Luzern und Neuenburg. Es sei hier wiederholt darauf hingewiesen, daß alle diese seinerzeit schon im Geographischen Lexikon der Schweiz erschienenen Karten aufs Sorgfältigste revidiert und bis auf die neueste Zeit ergänzt worden sind und daß der zwar knappe, aber dennoch sehr komplette erläuternde Text durch geologische und orographische Zeichnungen und Profile noch kompletiert worden ist. Allen denjenigen, die sich für die politische wie ökonomische Geographie unseres Landes interessieren können wir dieses Werk nur aufs wärmste zur Anschaffung und Studium empfehlen.

Todesanzeige

In tiefer Trauer machen wir den Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsern geliebten Bruder und Onkel

Herrn Johann Renz,

Gerber, in Freiburg,

Donnerstag, den 12. Juni, nach langer Krankheit, im Alter von 64 Jahren, zu sich ins bessere Jenseits zu rufen.

Die Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Juni, um 1 Uhr statt.

Trauerhaus: Neustadt 96.

Die Freiburger Staatsbank

Einbezahltes Kapital Fr. 21,000,000. Staatsgarantie.
gibt gegenwärtig für **Fr. 2,000,000** Obligationen aus zu **4 1/2 %**
auf den Namen oder den Inhaber lautend, auf 1 bis 3 Jahre
fest, mit Semester- oder Jahrescoupons.
Nimmt an Zahlung im Jahre 1913 zückzahlbare Obligationen anderer Banken.
Vergütet auf Spareinlagen **4 1/4 %**
Sparbüchsen gratis. 708

Der Rabatt-Verkauf

wird bald beendet sein

Jedermann benütze daher noch die Gelegenheit!

Möbel-Hallen

J. SCHWAB

2, Alpenstrasse 2, FREIBURG

Anzeige

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum in Zumholz und Umgebung an, daß er stets Velos, Regulatoren, Uhren, Weckeruhren und die dazu gehörenden Artikel auf Lager hat.

Er empfiehlt sich der werten Kundschaft aufs beste, und gute und schnelle Arbeit wird zugesichert. 1070

Felix Pürro, Uhrenmacher, **Zumholz, Plaffeien.**

Kauft nichts anderes!

Geolin

putzt am besten alle Metalle

Ueberall zu haben.

Generalagentur u. Fabriklager f. d. Schweiz: Willy Reichelt, Zürich

---

Anzeige & Empfehlung

Herr Knuchel, ehemaliger Wirt der Wirtschaft zu den „Drei Herzen", in Freiburg, zeigt seiner werten Kundschaft an, daß er sich in der

Universitätsstrasse Nr. 7

etabliert hat.

Er empfiehlt sich seinen Kunden zur Abnahme von: **Käse, Butter, Kartoffeln engros und détail, geräuchertes Fleisch, Bier über die Gasse. Tabak, Cigarren, Papeteriewaren** etc. 1198

Preiskegeln

Sonntag, den 15. und 22. Juni 1913

in der

Wirtschaft zum Weißen Kreuz, Giffers

Gabensatz Fr. 150. **Erster Preis Fr. 40**

Bei schlechter Witterung jeweilen 8 Tage später.

Hiezu ladet freundlichst ein 1195 **Das Komitee.**

Empfehlung

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er Zement-Grabsteine auf Lager hat. Solide Arbeit wird garantiert. Frühere Lieferungen können es beweisen.

Bestens empfiehlt sich 1192

Joseph Vonlanthen,
Maler, Galtern, Tafers.

Zahnarzt
H. LIPPACHER
Lindenstrasse 153
Gebäude Café zum Gotthard
FREIBURG
Sprechstunden von 9-12 & 2-5 Uhr
Telephon 1.30
Spezialist für künstliche Gebisse
Schmerzlose Operationen
Empfängt jeden Dienstag in Remaud, Hotel du Cerf. 2168

Die grösste Auswahl
in
Gelegenheitsmöbeln
finden Sie bei 1161
Fritz Hofstetter,
Criblet 11 und 12, **Freiburg.**
Wegen Platzmangel großer Rabatt.

Wollen Sie genau wissen, welches Wetter der folgende Tag bringt

so verlangen Sie sofort die Zusendung meines

Wetterhäuschens „EXAKT"

genau wie nebenstehende Abbildung mit Anleitung, zum Preise von

Fr. 2.75

per Nachnahme. Dieses ist der beste Wetterprophet, welcher genau das Wetter 24 Stunden zum voraus angibt. Garantie für gute Funktion — Sehr schöner Zimmerschmuck.

C.WOLTER-MOERI, Uhrenfabrik
LA CHAUX-DE-FONDS

Prachtkatalog für Taschenuhren, Schmucksachen, Ketten, Regulateure und Wecker gratis und franko.

Zum Einheitspreis

Kröner-Naphtaly

Remundgasse 22 FREIBURG Remundgasse 22

Nur 35 Fr. für den schönsten und besten **Anzug, Ueberzieher, Gummimantel**

Knaben-Anzüge zu 4, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22 und 25 Franken.

Jünglings-Anzüge zu 15, 18, 20, 25, 30 und 35 Fr., je nach Größe.

Hosen zu 3, 5, 6, 8, 10, 12, 15 und 18 Franken. **Hosen**

Liegenschaftsversteigerung

Am **Donnerstag, den 19. Juni 1913**, von 2 Uhr nachmittags an, werden die Erben der Reidy Maria, geb. Curty, in einem Privatzimmer der **Wirtschaft in Bösingen**, ihr in Nosten bei Bösingen gelegenes Heimwesen, bestehend in Wohnung, Keller, Scheune und 1 Jucharte 140 Ruten 60 Fuß Matt- und Ackerland, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung veröffentlicht werden.

Aus Auftrag:
1163 **K. Meyer**, Notar.

Heublumen-Steigerung

Am **Montag, den 16. Juni**, um 9 Uhr morgens, wird der Grasrauh, zirka 2 Jucharten, in der **Schänera**, bei Niedermuhren, versteigert. 1189

Der Versteigerer.

Zu vermieten

per sofort, eine schöne, sonnige

Wohnung

Auskunft bei **Peter Schmutz, St. Antoni.** 1078

Zu verkaufen

Mit waisenamtlicher Bewilligung wird das

Heimwesen

der Frau Maria Aebischer, geb. Großrieder, im Holzacker Gemeinde St. Antoni gelegen, zum Verkaufe feilgeboten. Dasselbe umfaßt zirka 1 Jucharte gutes Land mit schönen Obstbäumen besetzt, an einem guten Verkehrswege und sonniger Lage gelegen.

Für die Verkaufsbedingungen wende man sich an den Vogt **Ulrich Aebischer, in Tafers.** 1187

Zu verkaufen ein kleines

Heimwesen

von 2 Jucharten, in der Nähe von Plaffeien gelegen. 1184

Sich zu wenden unter H3097F an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Haus zu verkaufen

Zu verkaufen Verhältnisse halber zu sehr vorteilhaften Preisen ein Haus im Neustadt-Quartier (Freiburg) gelegen. Geringe oder keine Barzahlung.

Für Auskunft wende man sich an **Hrn. F. Ducommun, Auskunftsbureau**, Remundgasse 17, **Freiburg.**

Gesucht ein

Officemädchen.

Gute Referenzen erforderlich. 1191

Sich zu wenden an das **Hotel zum „Schwarzen Kopf", in Freiburg.**

Gesucht

ein junges, braves

Mädchen

vom Lande zur Aushilfe in der Haushaltung. Gelegenheit französisch zu lernen, bei

J. Hertig, Gärtner,
1160 **Alpenstraße 9.**

Gesucht ein tüchtiger

Landknecht.

Eintritt so bald als möglich. Guter Lohn. 1180

Offerten unter Chiffre H3030F an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Offene Stelle

Eine gesunde, empfehlenswerte Person, welche eine bürgerliche Küche zu besorgen hätte und sonst im Hauswesen bewandert ist, fände in Freiburg eine **sehr gut bezahlte Vertrauensstelle.**

Anmeldungen sind zu richten an das **Plazierungsbureau, Spitalstraße 11, Freiburg.** 1199

Nährmittel „Chanteclair"

ist ein wirklicher **Talisman** für die Geflügelzucht. — Er erhöht den Eier-Ertrag, erleichtert die Aufzucht und erhält die Tiere gesund. 1133

Im Verkauf bei den **Herren Weitzel und Cie., Freiburg.**

Wegen Nichtgebrauch

billig zu verkaufen ein bereits neuer

Backofen

(System Schenk) und ein in gutem Zustand erhaltener Kochherd mit 2 Löcher.

Auskunft bei **U. Fasel, Grabenacker, St. Antoni.** 1200

Bekanntschaft

Seriöser, kath. Schweizer, 40 Jahre alt, sympath. Erscheinung mit exponierter Stellung und vorzügl. Existenz, wünscht mit bescheid., kath., geschäftstücht. Tochter oder Witwe gesetzten Alters, aus gut situierter Familie, in Bekanntschaft zu treten.

Offerten unter strengster Diskretion erbeten an H6072F **Postfach 10560 Freiburg.** 1194

MODERNSTES WASCHMITTEL
wäscht, bleicht, reinigt und desinfiziert von selbst. — Wo nicht erhältlich, verlangen Sie Gratispakete direkt von der
SEIFENFABRIK KREUZLINGEN

Wirtschafts-Steigerung

Die Gemeinde Cordast wird am **Montag, den 23. Juni 1913**, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, die **Gemeinde-Wirtschaft zum „Weißen Kreuz"**, mit 1 Jucharte 174 Ruten Land, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Bewerber haben bis Samstag, den 21. Juni die Bürgschaft auf der Gemeindeschreiberei schriftlich anzugeben. Die Pachtbedingungen werden vor der Steigerung verlesen. Die Pachtzeit beginnt am 1. Januar 1914. 1101

Cordast, den 26. Mai 1913. **Der Gemeinderat**

Heimwesensteigerung

Die Kinder des Christoph Dufing sel. werden am **Montag, den 16. Juni**, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, im **Wirtshaus zu Giffers**, ihr in der Gemeinde Giffers gelegenes Heimwesen, „Schwanzmoos" genannt, des Inhalts von 11 ½ Jucharten, alles an einem Stück, mit gutem Brunnen, nebst einer Waldparzelle im Holzschlatli, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Giffers, den 9. Juni 1913. 1196

Aus Auftrag: **Chr. Corpataux.**

Wassereinrichtungen auf dem Berge

Uebernahme in Accord für vollständige Leitungen samt Transport der Materialien in alle Höhenlagen. 1066

Erbauung von Sodbrunnen in Mauerwerk und eiserne Brunnentröge.

Spezielle hydraulische Wasserpumpen.

Zahlreiche Referenzen. Studien und Kostenvoranschläge gratis.

PITTET & Sohn
Unternehmer
CORPATAUX-MAGNEDENS (Freiburg)

Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf 1. März 1914, in der **Gemeinde Noréaz**, ein Heimwesen von 180 Jucharten an einem Stück und vom besten Ertrage.

Zur Besichtigung wende man sich an **Crausaz Isidor**, Gemeinderat genannten Orts, und für Unterhandlungen an den **Gemeinderat von Noréaz.**

1197 **Aus Auftrag: Der Gemeindeschreiber.**

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete macht hiemit seiner werten Kundschaft, sowie einem **weitern Publikum** von **Schwarzenburg** und **Umgebung** bekannt, daß er seine **Schlosserei** seit dem 21. April in seine **neu erstellte Werkstätte** an der **Bernstraße** verlegt hat.

Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung nur fachgemäßer Ausführung bei billigster Berechnung.

Kochherde in jeder Größe, auch mit Warmwasser-Versorgung.
Spezialität in **Kochherden** für **landwirtschaftliche Betriebe.**
Backofen 1- und mehr Etagig.

Backofen „Ideal": keine Formen, kein Thermometer nötig, erspart bis zu 80 % Brennmaterial und wird behandelt wie ein gewöhnlicher Backofen.

Patent **Drahtgeflecht-Einfriedungen** für Gärten etc., unverwüstlich, schon von Fr. 6 an pro Laufmeter komplett.

Konstruktionsarbeiten jeder Art. — Kostenloser Besuch.

Es empfiehlt sich bestens 1136

B. Mühlemann, Schlossermeister.

Velo-Reparaturen prompt und gewissenhaft.

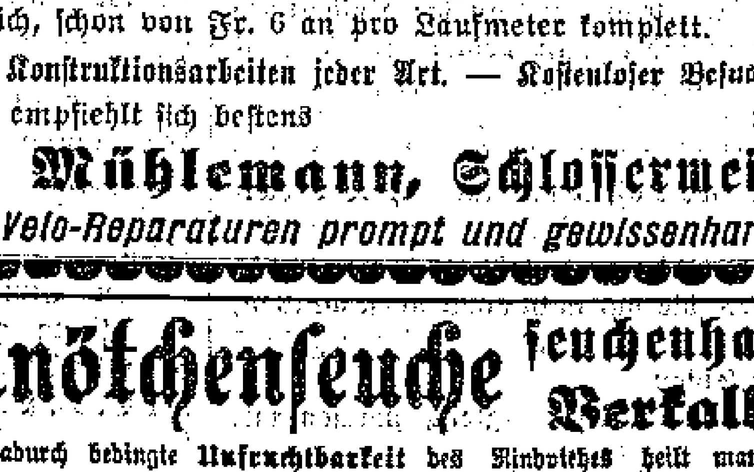
Knötchenseuche seuchenhaftes Verkalben

und dadurch bedingte **Unfruchtbarkeit** des Rindviehes heilt man **rasch, gründlich, billig** und **äußerst einfach** mit dem

Patent-Scheidenreiniger „Sanus".

Prospekt und Instrument **kostenfrei** zur Ansicht von
369 **Tierarzt Fischer, Luzern.**

Persil



das selbsttätige
Waschmittel

Nicht selbst waschen!

Das besorgt viel schneller, besser und billiger Persil. — Nur einmaliges etwa viertelstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche ist

im Nu blendendweiss

frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL.
Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henco" Henkel's Bleich-Soda

Heilung der Unterleibsbrüche ohne Operation

Bern, Schauplatzgasse 32 (Bären), je Mittwoch abends 7—9 und Donnerstag vormittags ½ 8—10 Uhr. Seit 26 Jahren geübte, bewährte Heilmethode.

872 **Med. Dr. E. Steffen, Baden.**

Sonntag, den 15. Juni

Faßspiel mit Musikunterhaltung

in der

Wirtschaft zum Weissen Kreuz, Giffers

Hiezu ladet freundlichst ein 1199 **Der Wirt.**

---

50. Jahrgang der „F

Fre

Abonnementspreise: Schweiz
Jährlich Fr. 6 80
Halbjährlich „ 3 40
Vierteljährlich „ 1 80

Redaktions- und Verwaltungsbureau
St. Paulusdruckerei, ...

Bürgerkrieg in

„Ulster in Waffen" — unte
veröffentlicht der unionistische „Da
einen langen Aufsatz seines na
sandten Spezialberichterstatters,
punkte dafür liefert, was die ko
lische Regierung Irlands von de
Minderheit zu erwarten hat.
erstatter behauptet, daß die ärg
Home Rule gerade Leute sind,
Politik beschäftigt haben. Was
onistische Organ damit bewe
unverständlich, denn dieser un
ratter der Ulster-Revolte liefert
Nachweis, daß es sich um eine
gegen die Katholiken handelt.
Dann wird die Organisation
des in der Provinz Ulster mit e
ständlichkeit beschrieben, die di
schreckendes an sich hat. Es
daß die „Armee des Widerstan
demokratischer Grundlage aufg
daß in keiner europäischen Ar
nach Standesunterschied gesehe
zu zeigen, wie demokratisch die
verhetzten Leuten sei, zitiert der
den Fall, daß ein junger Kau
des Meldereiter-Dienstes ist, in
junge Aristokraten als gewöhnli
finden! Das betreffende Korp
etwa 500 Mann, die mit Schein
loser Telegraphie zu operieren w
es geschulte Soldaten des Reiche
ihre Kriegstüchtigkeit nur der
tholischen Regierung! Offenher
erzählt, daß diese orangistische
mit Schottland drahtlose Verb
halten, damit zur geeigneten
Schottland erbeten werden kann.
Aus dem Aufsatz erfährt man
des Ulster Convenant, des relig
den die Orangemen in der
haben, nämlich „alle Mittel an
als notwendig erachtet werden,
Verschwörung mit dem Ziele, ei
Regierung in Dublin einzusetzen,
Die am Tageslichte vor sich ge
pierung Irlands wird von die
also als „Verschwörung" bezeic
roganz der Ulstermen ist grenzen
Im „Daily Telegraph" wird
der Orangisten aufgeführt, di
erwähnt wurde. Sie wollen ei
mung ausdrücklich über die
Home Rule, indem sie behau
schaltung des Oberhauses von s
Fragen sei ein Verstoß gegen
Die Orangisten bilden sich ein,
und der „Revolution" erlaubten
leisten.
Eine andere Seite dieses or
derstandes tritt immer deutlich
wirtschaftliche Seite. Durch di
so glauben angeblich die Ulsterm
Nichtkatholiken wirtschaftlich und
niert. Man belaste sie stark, wei
finanziell schwach seien. Frei
Revolutionäre von Ulster nicht
die katholischen Iren verarmt s
die Eindringlinge aus Schottlan
säcken sitzen. Die liberale Regi
mit der Home Rule Gerechtigke
den Widerstand der Parasiten
Wohlstand Irlands schmarotzten.
Das Schlußkapitel der Mi
„Daily Telegraph" setzen wir vo
weil es guten Aufschluß über
gibt. „Die Vorbereitung der
(die gesetzmäßige Einführung
wird von dieser turbulenten
als Revolution bezeichnet) geht
Einmütigkeit und einer geordne
sich, daß sie zu den bemerkens
schen Ereignissen der Jetztzeit
muß. Die „Old Town Hall" i
Zentrum der Bewegung. Dort
Hauptquartier des Ulster Unio
dem jede unionistische Organisa
vertreten ist. Das Council kontr
Bewegung. Die unionistischen
Organisation des Widerstandes
tärisch und haben günstige
militärische Schulung überhaup